

Wir wollen unsere Fröhschicht beginnen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Heute steht im Mittelpunkt unserer Fröhschicht Hiob. Ein recht schaffender Mann, der ohne eigene Schuld alles verliert. Und doch immer noch kein Grund für Pessimismus? Wie würden wir in einer solchen Situation reagieren?

Wir wollen den Herrn im Kyrie in unserer Mitte begrüßen:

Großer Gott, du bist der Schöpfer allen Seins und nichts passiert, was du nicht willst. Herr erbarme dich.

Jesus unser Herr, du hast den bitteren Kelch angenommen, der für dich bestimmt war. Christus erbarme dich.

Großer Gott, du hast uns deinen Heiligen Geist als Beistand an die Seite gestellt, damit wir uns trotz allem, was passiert, immer geborgen fühlen dürfen. Herr erbarme dich.

Lesung aus dem Buch Hiob *(Hiob 30,24-31)*

Doch nicht an Trümmer legt er die Hand. – Schreit man nicht um Hilfe beim Untergang? Weinte ich nicht um den, der harte Tage hatte, grämte sich nicht meine Seele über den Armen?

Ja, ich hoffte auf Gutes, doch Böses kam, ich harrte auf Licht, doch Finsternis kam. Mein Inneres kocht und kommt nicht zur Ruhe, mich haben die Tage des Elends erreicht.

Trauernd gehe ich einher, ohne wärmende Sonne, ich stehe auf in der Versammlung, schreie laut. Den Schakalen wurde ich zum Bruder, den Straußenhennen zum Freund. Meine Haut ist schwarz, von Fieberglut brennen meine Knochen. Zur Trauer wurde mein Harfenspiel, mein Flötenspiel zum Klagelied.

Wort des lebendigen Gottes

Die Geschichte Hiobs passt gut in das Thema unserer Fröschichten, 7 Wochen ohne Pessimismus. An Hiobs Stelle würde jeder von uns wahrscheinlich nicht pessimistisch gestimmt, er / sie wäre am Ende, verzweifelt und im wahrsten Sinne von allen guten Mächten verlassen und allein. „Meine Haut ist schwarz“ – Die Finsternis umgibt Hiob so sehr, dass sie auf ihn abfärbt. Auf Gott gehofft, bis er schwarz wird. Seine Freunde versuchen ihm Erklärungen anzubieten, versuchen zu trösten, doch Hiob versucht gar nicht es sich schön zu reden, er leidet. Und er leidet am allermeisten daran, dass ihm klar ist, dass er sein Leid mit Gott in Zusammenhang bringen muss. Er sagt gerade nicht, dass Gott das nicht will, er nimmt es einfach an und leidet. Aber und da fehlt eben ganz genau der Pessimismus, trotz allem verlässt Hiob nicht die Hoffnung. Und es verlässt ihn nicht der Glaube. Jede oder jeder von uns hat vermutlich schon mal von kranken, von verzweifelten Menschen gehört: und ich habe doch so gebetet, aber es hat nichts genützt. In solch einer Verzweiflung nicht die Hoffnung, nicht den Glauben zu verlieren, dass lebt uns Hiob vor und das bedeutet dem Pessimismus keinen Raum zu lassen.

Von guten Mächten dürfen wir uns geborgen wissen, weil Jesus uns seinen Frieden gegeben hat.

Wir wollen Fürbitte halten:

Guter Gott, oft können wir nicht verstehen, warum in der Welt, die du gut geschaffen hast, so schreckliche Dinge geschehen.

Hilf uns dabei, dass wir trotz allem nie vergessen, dass wir als deine Kinder von dir geliebt werden. Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Guter Gott, viele Menschen haben Angst vor dem Corona-Virus, vor dem erneuten Aufflackern der Flüchtlingskrise, vor den sich verändernden politischen Verhältnissen. Bleibe bei ihnen mit deinem Geist und hilf uns da, wo wir etwas tun können, die

richtigen Entscheidungen zu treffen. Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns

Die katholische Kirche Deutschlands hat sich auf den Weg gemacht, auf den synodalen Weg. Hilf den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der verschiedenen Foren im Blick zu behalten, dass die katholische Kirche nicht allein auf dem Weg ist und die so wichtige und zentrale Frage der Einheit der Christen dabei nicht aus dem Auge zu verlieren. Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns.

Ich lade Sie ein an dieser Stelle eine eigene Fürbitte zu formulieren...

Wir wollen unsere Bitten und alles andere was wir auf dem Herzen haben in dem Gebet zusammenfassen, das der Herr uns selbst zu beten gelehrt hat:

Vater unser

Jesus Christus, mit dir ist das Licht in die Welt gekommen damit wir zum Licht und zum Salz für die Welt werden.

Bleibe mit deinem Segen bei uns, damit wir, die wir von dir gesandt sind, zum Segen für unsere Mitmenschen werden.

Hierfür stärke uns der drei-eine Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Klaus Pöppel, Diakon